

Bernhard Tiedemann

☒: Im Brühel 58 D-64853 Otzberg ☎: +49-(0) 6162-9 627 998

email@beti.de

Vortrag Im Gemeindezentrum der Freireligiösen Gemeinde Darmstadt „Haus Geistesfreiheit“ am 28.09.2008

Gibt es gute Gründe der Freireligiösen Gemeinde Darmstadt beizutreten und sich zu engagieren?

- Was ist der Grundgedanke der Freireligiösen Bewegung ?
- Wie wirkt sie auf Außenstehende ?
- Hat sie gesellschaftliche Bedeutung?
- Welche Zukunft hat die Freireligiöse Bewegung und welche Gefahren und Chancen bestehen?

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit über 20 Jahren ist mir die Freireligiöse Gemeinde Darmstadt gut vertraut, meine Frau ist in ihr als Sprecherin und im Vorstand seit Jahren engagiert, mein Schwiegervater ist ebenfalls im Vorstand, ich besuche öfters die Veranstaltungen der Gemeinde, bin jedoch erst kürzlich beigetreten.

Viele Jahre habe ich mich mit dem Gedanken getragen beizutreten, da mir die der Freireligiösen Bewegung zugrundeliegende Idee sehr gefällt, jedoch gibt es für mich auch widersprüchliches.

Die Freireligiöse Bewegung ist am aussterben, Gemeinden lösen sich auf und auch die Gemeinde Darmstadt ist überaltert und schrumpft stark.

Wer braucht ein Ticket für die sinkende Titanic?

Mein Vortrag wird bei dem Einen oder Anderen in manchen Punkten nicht auf Zustimmung stoßen, wird ein Prüfstein sein, wie ernst es der Gemeinde mit der Gedankenfreiheit ist, wie viel Gedankenfreiheit diese ertragen kann. Sinn und Zweck meines Vortrages ist, das eine oder

andere zu überdenken, Anstoß für eine produktive Diskussion zu geben und Zukunfts – Chancen aufzuzeigen.

Was ist der Grundgedanke der Freireligiösen Bewegung?

Die Freireligiöse Gemeinde Darmstadt ist, wie andere auch, eine staatlich anerkannte Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaft und genießt aus diesem Grund das Privileg einer „Körperschaft des öffentlichen Rechtes“ als Rechtsform. Damit ist die Gemeinde anderen Religionsgemeinschaften wie z. B. der Katholischen Kirche rechtlich gleichgestellt. Muslimische Moscheevereine mit bis zu 30.000 Mitgliedern bemühen sich seit Jahrzehnten um dieses Recht, erhalten es aber bisher und in absehbarer Zeit nicht. Dies verdeutlicht den herausgehobenen privilegierten Status unserer Gemeinde.

Freireligiöse Bewegung: Darin stecken die Begriffe „frei“, „religiös“ und „Bewegung“.

Das Deutsche Wörterbuch (siehe: <http://germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/dwb/wbgui?lemid=GA00001>) definiert „frei“ mit:

1. ungebunden, unabhängig; 2. unbegrenzt, uneingeschränkt.

Das wir das für uns wollen, darüber herrscht sicher Einigkeit.

„religiös“, ist definiert mit: 1. Die Religion betreffend; 2. fromm

„Religion“ ist definiert: mit:

1. Bezeichnung für eine Geisteshaltung, die durch den Glauben an eine höhere Existenz bestimmt ist.
2. Bezeichnung für eine Gruppe von Menschen, die durch bestimmte Bräuche, Zeremonien etc. ihren Glauben an eine höhere Existenz bekunden.

Bewegung wird definiert u.a. mit:

4. Bezeichnung für eine (u.a.) geistige Strömung, die sich für Veränderungen engagiert .

Ich beziehe mich hier bewusst auf die deutsche Sprache als Grundinstrument der Verständigung untereinander, denn ich halte nichts

davon Begriffe, wenn sie einem unbequem sind, einfach nach eigenem Gutdünken umzudefinieren. Das führt zu einer babylonischen Sprachverwirrung, die nur Unverständnis und völlig unsinnigen Streit hervorruft. Wer für seine Ideen in der deutschen Sprache keinen passenden Begriff findet, soll sich bei anderen Sprachen umschauchen oder einen eigenen Begriff erfinden und nicht die Sprache vergewaltigen.

Ich fasse also die Bedeutung des Namens zusammen:

Danach handelt es sich um eine Gruppe von Menschen, die sich für Veränderungen einsetzt mit einer unabhängigen uneingeschränkten Geisteshaltung, die durch den Glauben an eine höhere Existenz bestimmt ist.

Letzteres wird hier, wie ich die Gemeinde kenne, einigen Widerspruch hervorrufen, aber an den Begriffen „religiös / Religion“ ist in der deutschen Sprache nicht zu deuteln.

Dr. Holger Behr, Leiter der Gemeinde in Wiesbaden und hier bei uns gut bekannt, hat auf der Internetseite seiner Gemeinde einen Artikel: „Religion - Gedanken über den Religionsbegriff“ veröffentlicht, in dem er davon spricht: „...wenn in freireligiöser Erklärungsnot der markante Satz fällt, dass man zwar` frei in der Religion, aber nicht frei von Religion' ist ...“

Freireligiöse Erklärungsnot? Wie ist denn das zu verstehen?

Weiterhin sagt er: „Aus dem ... Dargelegten ergibt sich, dass kein Mensch religionslos sein kann, denn jeder Mensch ist ein religiöses Wesen.“

Nun kommt die Erklärung: „Das Wort Religion kann keinen Plural oder einen Artikel haben, ohne dass daraus ein ganz anderer Sinn entsteht. Das ist ebenso wie bei dem Wort `Verstand´ oder `Geist' - eine universale Kraft. Versieht man Geist mit einem Artikel, also `Der Geist´ oder `Die Geister´, dann handelt es sich um Spukgestalten. Die `Religion´ und `Die Religionen´, auch das ist in vielem Spuk !“

Nach dieser Erklärung von „Geist“ kann es also keine geistvollen Menschen geben, nur geistlose!

Hier entfernt sich Behr weit von der Religionsdefinition der deutschen Sprache, wird die „freireligiöse Erklärungsnot“, von der er spricht, offensichtlich. Behr versucht, den Begriff „Religion“ vom Glauben an eine höhere Existenz zu entkoppeln. Wenn er an keine höhere Existenz glaubt, darf er die Begriffe „religiös“ und „Religion“ nicht mehr für sich beanspruchen. So einfach ist es!

Wer also in „freireligiöser Erklärungsnot“, wie Behr es nennt, die Begriffe so zurechtzubiegen, dass er damit leben kann, hilft nicht weiter.

Dies kann also keine Quelle für mich sein, wenn ich wissen will, was eigentlich der Kern der Freireligiösen Bewegung ist.

Wenn ich mich über den Grundgedanken einer Religion oder Ideologie informieren möchte, muss ich entweder mühsames Quellenstudium betreiben oder eine möglichst objektive Informationsquelle finden. Denn wenn ich mich z.B. über den Islam informieren will, darf ich weder den wiedererweckten Christen Georg W. Bush noch Ajatollah Khomeini fragen, denn von beiden bekomme ich keine objektive Antwort. Ich schaue also am Besten in ein allgemeines Lexikon, hier kann ich am ehesten Objektivität und Wissenschaftlichkeit erwarten.

Das habe ich auch bei der „freireligiösen Bewegung“ getan und dabei folgendes in Wikipedia, dem wohl umfassendsten und völlig freien und unabhängigen lexikarischen Werk unserer Zeit gefunden, was ich nun wiedergeben möchte:

Die **freireligiöse Bewegung** ist eine Glaubensrichtung, die auf formelle Lehren und Bekenntnisse verzichtet. Menschenrechte, Toleranz zwischen den Menschen und Werte des Humanismus werden unterstützt.

Geschichte (gekürzt)

Die freireligiöse Bewegung entstand Mitte des 19. Jahrhunderts in der Zeit des politischen Vormärz.

Unter der geistigen Führung von Johannes Ronge und der Organisation des Märzrevolutionärs Robert Blum fand 1845 das erste *deutsch-katholische* Konzil in Leipzig statt, 1859 schlossen sich die meisten der freien Gemeinden zum Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands zusammen.

Die freireligiöse Bewegung wurde von der Philosophie der Aufklärung, aber auch von der Mystik und christlichen liberalen Strömungen beeinflusst. Im wesentlichen speiste sich die freireligiöse Bewegung aus drei Quellen:

- reformatorische Kreisen der katholischen Kirche („Deutschkatholiken“)
- rationalistische Kreisen der protestantischen Kirche („Lichtfreunde“)
- die demokratisch-politischen Bewegung der Revolution von 1848/49

Aus diesem Spektrum entwickelten sich Positionen, die eine große Bandbreite religiöser, weltanschaulicher und philosophischer Ansichten abdeckt.

Der Religionsbegriff reicht von urchristlichen über pantheistische bis hin zu nahezu atheistischen Positionen.

Lehre

Durch die Betonung von Werten wie Freiheit, Vernunft und Duldsamkeit bilden die Freireligiösen eine kritische Anfrage an die christlichen Kirchen. Unter dem Motto **„Frei sei der Geist und ohne Zwang der Glaube“** verwerfen Freireligiöse jede Art von dogmatischer Bindung und Hierarchie. Dementsprechend gelten die von dem Kirchenhistoriker E.M. Wilbur entwickelten Grundsätze:

- **völlige geistige Freiheit in der Religion statt Bindung an Dogmen und Bekenntnisse**
- **uneingeschränkter Gebrauch der Vernunft in der Religion statt Berufung auf äußere Autorität und Überlieferung**
- **großzügige Duldsamkeit verschiedener Religionsansichten und Gebräuche statt Beharren auf Einheitlichkeit in Lehre, Brauchtum und Verwaltung.**

Lösten sich Freireligiöse von kirchlichen Dogmen und Bekenntnissen, so trennten sie sich aber nicht von der Religion. In ihrem Religionverständnis folgen sie Friedrich Schleiermacher, wenn Religion definiert wird als *„etwas, was den Menschen im Innersten bewegt, was ihn zutiefst angeht, was ihm wesentlich ist“* (siehe „Grundgedanken der Freireligiösen Gemeinde Mainz“).

Freie Religion wird demnach begriffen als eine innerliche Angelegenheit des Menschen, die - so der Religionsphilosoph Arthur Drews - *„nicht an eine bestimmte Lehre oder Offenbarung, an heilige Bücher oder Religionsstifter gebunden ist, sondern sich im Einzelnen selbst ereignet als das Innerlichste, was sich denken lässt.“*

Als Religion ohne Kirche und ohne bestimmte Gottesvorstellung sehen Freireligiöse die Welt als Einheit, ohne sie in Diesseits und Jenseits zu spalten (Monismus). Sie leugnen den Geltungsanspruch Heiliger Bücher wie auch der vielen, sich als einzigartig verstehenden Religionen. Vielmehr werden die Urkunden der Weltreligionen als Zeugnisse des religiösen Bedürfnisses des Menschen geschätzt. Freireligiöse betonen, dass sie nicht frei von Religion, sondern frei in der Religion seien- also ohne dogmatische Bindungen.

Quelle Wikipedia 31.12.2007

Das deckt sich mir dem, was ich bereits dem Namen der Gemeinde entnommen habe.

Und wenn dies in der Gemeinde gelebt wird, bin ich dabei!

Dass das Gemeindezentrum hier in Darmstadt sich „Haus Geistesfreiheit“ nennt, passt hervorragend zu dieser Beschreibung der Freireligiösen Bewegung.

Behr hat im Sinne der deutschen Sprache Recht, wenn er sagt, dass jeder Mensch ein religiöses Wesen sei.

Wir alle haben ein Weltbild im Kopf. Schon kleine Kinder stellen darüber tiefschürfende Überlegungen an und den Erwachsenen schwierige Fragen, spätestens wenn das geliebte Meerschweinchen oder ein naher Angehöriger stirbt.

Das Weltbild von uns Erwachsenen ist beeinflusst von Erziehung, persönlichen Erfahrungen, Kulturkreis, Bildung und individueller Ausprägung der Person. Der eine glaubt, was man ihm erzählt, der andere zweifelt alles an, der dritte versucht ganz unabhängig sein Weltbild zu entwickeln.

Das führt dazu, dass jeder Mensch ein unterschiedliches Weltbild im Hinterkopf hat, das Spektrum reicht vom Glauben an tausende von Göttern und heiligen Tieren wie im Hinduismus bis zum fundamentalistischen Atheisten, der jegliche Gottesvorstellung als primitiv und überholt ablehnt.

Wir haben gehört, dass die Freireligiöse Bewegung „als Religion ohne Kirche und ohne bestimmte Gottesvorstellung“ beschrieben wird, „Freireligiöse (sehen) die Welt als Einheit, ohne sie in Diesseits und Jenseits zu spalten (Monismus).

Das ist ganz großartig und kommt der geschilderten Natur des Menschen sehr entgegen. Und das ist nur in einer Gemeinschaft möglich, die „völlige geistige Freiheit in der Religion statt Bindung an Dogmen und Bekenntnisse“ postuliert.

Also eine Gemeinschaft, in der in einem „Haus Geistesfreiheit“ diese auch gelebt werden kann, in aller Freiheit jeder das denken und vertreten darf, was er glaubt, was er weiß.

Unsere Gemeinde nennt sich nicht nur „Freireligiöse Gemeinde Darmstadt“, sondern hat sich bereits vor vielen Jahren den Zusatz:

„Gemeinschaft Freigeistiger und Humanistischer Weltanschauung“ gegeben.

Goethe, ein Freigeist, und daher hier hoch geschätzt, schreibt an seinen Freund Eckermann in seinem 74. Lebensjahr:

„Die Leute traktieren ihn (gemeint ist Gott), als wäre das unbegreifliche, gar nicht auszudenkende höchste Wesen nicht viel mehr als ihresgleichen. Sie würden sonst nicht sagen: "Der Herr Gott, der liebe Gott, der gute Gott." Er wird ihnen... zu einer Phrase, zu einem bloßen Namen, wobei sie sich auch gar nichts denken. Wären sie aber durchdrungen von seiner Größe, sie würden verstummen und ihn vor Verehrung nicht nennen mögen.“

Freigeist, das bedeutet: sich keinen Glauben vorschreiben zu lassen, **nicht** keinen Glauben zu haben! Goethe war offensichtlich buchstäblich gottesfürchtig!

Der Humanismus ist eine Weltanschauung, die sich an den Interessen, den Werten und der Würde insbesondere des einzelnen Menschen orientiert. Toleranz, Gewaltfreiheit und Gewissensfreiheit gelten als wichtige humanistische Prinzipien menschlichen Zusammenlebens. Die Kernfragen des Humanismus sind: „Was ist der Mensch? Was ist sein wahres Wesen? Wie kann der Mensch dem Menschen ein Mensch sein?“

Ich möchte an dieser Stelle auf einen Vortrag von Helmut Schneider zu diesem Thema verweisen, nachzulesen auf unserer Homepage. Die Quintessenz dieses Textes ist diese Pyramide:

(Bild Pyramide)

Wenn wir den humanistischen Anspruch ernst nehmen, so ergeben sich daraus auch Aufgaben für die Gemeinde, doch dazu später.

Es ist immer gefährlich, wenn Institutionen, die auf einer dogmatischen Religion oder Ideologie beruhen, überzeugt davon sind, im Besitz der „**alleinig seelig-machenden Wahrheit**“, wie es die Katholische Kirche ausdrückt, zu sein.

Denn wenn Dogmen aufgestellt werden, wenn also vorgeschrieben wird, was man glauben darf und was nicht, was man sagen darf und was nicht, dann sind wir nicht weit von dem in totalitären Regimes und fundamentalistischen Gruppen gern befolgten Prinzip:

„Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein!“

Im Rundschreiben 1/2008 las ich den Satz: „Wichtig erscheint mir jedoch, ... , dass die traditionellen Religionen nicht nur falsch, sondern auch noch schädlich sind.“

Gemeint sind ganz offensichtlich alle Religionen außer der eigenen. Das ist hoffentlich nicht so gemeint und durchdacht, denn das ist ein sehr fundamentalistischer ideologischer Ansatz und steht damit krass im Gegensatz zu den Grundwerten der Freireligiösen Bewegung.

Der bekannte Psychologe Theodor Bovet sagt, Ideologie sei Vaterersatz:

„Wer kein Rückgrad hat, der braucht einen anderen Halt. Und den geben ihm oft starre Normen, hinter den er sich versteckt. Weil einem der Vater den Rücken nicht stärkt, muss man sich an Prinzipien festklammern, die einem die Sicherheit ersetzen. Solche Männer und Frauen wirken auf den ersten Blick oft stark. Sie wissen genau was richtig ist und was sie wollen. Doch wenn man sie bewusst beobachtet, erlebt man sie als starr und unbeweglich.“

Grund genug um solchen Ideologen, egal welcher Richtung, nicht in der Freireligiösen Gemeinde eine Plattform zu geben.

Geistes- Glaubens- Gewissensfreiheit darf auch nicht den Regeln der Demokratie gehorchen: Denn wo kämen wir denn hin, wenn die Mehrheit oder gar Funktionäre bestimmen dürfte, was geglaubt werden muss und nicht geglaubt werden darf, was gesagt werden muss und nicht gesagt werden darf. Dann ist es mit der Freiheit aus!

Daher sind die Freireligiösen logischer Weise auch gegen Hierarchien.

Vorstände und Präsidien dürfen sich nur auf Organisatorisches beschränken und dürfen sich in Inhaltliches nicht einmischen. Denn das wäre gegen die Grundsätze der Bewegung.

Drum: Wehret den Anfängen, auch wenn sie gut gemeint sein sollten!

So las ich in der Zeitschrift „Wege ohne Dogma“ Heft 01/08 S. 19 zu meiner Verblüffung: ... „(es) sei darauf hingewiesen, dass – angesichts der immer wieder erklärungsbedürftigen Begrifflichkeiten wie Gott und das Göttliche – das Präsidium der Freireligiösen Landesgemeinschaft Hessen den Beschluss gefasst hat, in Traueransprachen auf eben diese Begrifflichkeiten der Klarheit willen zu verzichten.“

Es ist nicht zu fassen:

Das Präsidium schreibt den Sprechern vor, was gesagt werden darf und was nicht! Das Präsidium maßt sich die Erklärungs - Notwendigkeit und – Hoheit an!

Die Zeitschrift „Wege ohne Dogma“ scheut nicht davor zurück Dogmen, die das Präsidium beschlossen und erlassen hat, zu veröffentlichen!

Ist das der neue Geist der Freireligiösen Bewegung?

Ich gehe davon aus, dass von den Verantwortlichen nicht an die Konsequenzen gedacht, sondern nur in „freireligiöser Erklärungsnot“ und Angst vor einer anderen Meinung den unheilvollen Entschluss gefasst hat, der schleunigst wieder aus der Welt zu schaffen ist.

Lassen Sie sich von einem kritischen Beobachter sagen, diese ganze „freireligiöse Erklärungsnot“ ist völlig unnötig, wenn man die Begriffe der deutschen Sprache nicht willkürlich umdeutet, die Gedanken- und Glaubensfreiheit und die Bandbreite der Freireligiösen ernst nimmt.

Dem einen sagen die Begriffe „Gott“ und „das Göttliche“ etwas, dem anderen nichts – das ist ja gerade das schöne an der Bandbreite der Freireligiösen Bewegung! Und kein wirklich freireligiöser Freigeist wird sich seinen individuellen Glauben oder Unglauben verbieten lassen!

Wie wirkt die Freireligiöse Gemeinde auf Außenstehende ?

Die Freireligiöse Gemeinde Darmstadt zeigt ein uneinheitliches Bild. Eine scheinbar starke Gruppe besteht aus Atheisten, die nicht nur vehement kirchenfeindlich sondern auch fundamental antichristlich eingestellt ist. Daneben gibt es die breite Palette derjenigen, die eine Gottesvorstellung haben.

Zur Zeit der Gründung der Freireligiösen Gemeinde ging es um das Erstreiten der Religions- und Konfessionsfreiheit, um die Entmachtung übermächtiger Kirchen, Trennung von Staat und Kirche. So konnte kein Katholik in Preußen oder kein Protestant in Bayern im Staatsdienst Karriere machen, ein Kirchenaustritt war juristisch nicht vorgesehen.

Zweifelsohne gebührt den Gründungsvätern großer Dank für die inzwischen doch weitgehende Säkularisierung unserer Gesellschaft und damit der Emanzipation der Menschen von den Kirchen.

Immerhin ist dies neben dem Recht auf der Strasse zu rauchen das Einzige, was von der 1848-Revolution übrig geblieben ist.

Allerdings muss in Erinnerung gerufen werden, dass die Gründungsväter Priester, Kapläne und Pastoren waren, die sich von den übermächtigen kirchlichen Institutionen frei machen wollten, nicht aber das Christentum abschaffen. Vielmehr strebten sie Verhältnisse wie im Urchristentum an mit eigenständigen demokratischen Gemeinden und ohne übergeordnete Institution.

Robert Blum, im vergangenen Sommer fand eine Fahrt der Gemeinde zur „Robert-Blum-Revue“ mir Grußwort von Dr. Holger Behr statt, war ein gläubiger Mensch, schreibt er doch in seinem Abschiedsbrief vor seiner Hinrichtung an seine Frau:

„Gott und gute Menschen werden Euch ja helfen. Alles, was ich empfinde, rinnt in Tränen dahin, daher nochmals; lebwohl, teures Weib!“

Etwas anderes ist vom Gründer der Deutsch-Katholiken auch nicht zu erwarten.

Der bereits erwähnte Monismus, nämlich die Welt als Einheit zu sehen, ohne sie in Diesseits und Jenseits zu spalten, ist kein Widerspruch zum Christentum, denn das ist sogar das Weltbild der Katholischen Kirche.

Der Kulturkampf gegen die Kirchen ist allerdings inzwischen Geschichte. Die Konfession des Einzelnen spielt heute keine Rolle mehr. Der verbleibende „Kulturkampf“ erhitzt sich heute nur noch z.B. an der Frage, ob in Klassenzimmern Kreuze aufgehängt werden dürfen oder nicht.

Ich halte diesen Streit für ausgesprochen lächerlich: Warum sollen die Eltern und / oder Schüler nicht demokratisch darüber abstimmen dürfen, was in den Klassenzimmern hängt?

Wem das Kreuz was bedeutet, dem bedeutet dieses Symbol eben etwas, wem es nichts bedeutet eben nichts. Hängt doch die Grüne Fahne des Propheten und die Flammenschale daneben! Wozu der Sturm im Wasserglas?

In der Öffentlichkeit wirkt solcher „Streit um des Kaisers Bart“ oft nicht nachvollziehbar.

Wenn die CDU-Kultusministerin Christa Wolf in Hessen im Schulfach Biologie die biblische Schöpfungsgeschichte gelehrt haben will, dann versteht sie nicht nur nicht viel vom Christentum, dann erhebt sich in unserer säkularen und aufgeklärten Gesellschaft so viel berechtigter

Protest, übrigens auch von katholischen und evangelischen Bischöfen, dass der Aufschrei der handvoll Aufrechten der Freireligiösen Gemeinde kaum gehört werden kann. Das alleine ist heute keine Existenzberechtigung mehr.

Wichtig für das Außenbild ist auch die Symbolik, z.B. durch die in der Gemeinde gefeierten Feste.

Ich frage mich: Was soll das Feiern von Sommer- und Wintersonnenwende bzw. des Julfestes? Doch was wird da gefeiert? Ein Naturphänomen! Sonst nichts! In unserer elektrifizierten modernen aufgeklärten Welt hat der dunkle Winter wirklich seinen Schrecken verloren. Was soll also die Feier der Wintersonnenwende? Sollte da nicht viel lieber das Ohm'sche Gesetz gefeiert werden, ohne das es keine Elektrizität gäbe, die Welt nicht existieren könnte?

Es ehrt die Freireligiöse Gemeinde Darmstadt und andere Gemeinden, dass sie während der Nazi-Zeit verboten waren, um so unverständlicher ist für mich das Festhalten an Bezeichnungen, die durch die Nazis „verbrannt“ sind.

Bitte verstehen Sie mich recht: Ich habe nichts gegen ein Sommerfest oder eine Weihnachtsfeier mit von Coca-Cola 1931 entworfener Weihnachtsmannfigur, letzteres ist eben moderne Folklore. Zu einer Gemeinde gehört neben gesellschaftlich relevanter Arbeit auch selbstverständlich soziale Kontakte untereinander und Spaß, daher sollte man auch zusammen feiern.

Ein weitere Besonderheit, die auf Außenstehende eher abschreckend wirkt, ist die von manchen Mitgliedern gezeigte radikale Christentum-feindliche Einstellung.

Als Kronzeuge, wie schlimm und verderblich das Christentum sei, wird dann gerne Karlheinz Deschner mit seinem zentralen Werk „Kriminalgeschichte des Christentums“ angeführt.

Deschner beschrieb selbst seine Motivation zu seinen Werken mit dem Satz „Ich schreibe aus Feindschaft. Denn die Geschichte derer, die ich beschreibe, hat mich zu ihrem Feind gemacht.“ Dazu sagt Professor Georg Denzler, der selbst mit kirchenkritischen Texten hervorgetreten ist: „Eine solche Motivation kann niemals die Basis für eine ernst zu nehmende Geschichtsschreibung sein.“

Robert Laughin, mit 48 Jahren einer der jüngsten Physik-Nobelpreisträger, sagt über Wissenschaftlichkeit: „Egal was Sie glauben, am Ende müssen Sie sich fragen: Mit welchem Experiment könnte ich beweisen, dass meine Lieblingsidee falsch ist?“

Dem muss sich jeder wirklich wissenschaftlich denkender Mensch anschließen, Deschner ist damit als Kronzeuge mangels Objektivität disqualifiziert.

Unter dem Vorwand des Christentums wurden zweifelsohne viele Verbrechen begangen, ist es deswegen gerechtfertigt die Christliche Lehre zu verdammen? Ist wegen islamischen Terroristen der Islam zu verdammen?

Primitive fundamentalistische Vorurteile sollten uns fern sein!

Die ersten bekennend atheistischen Machthaber waren wohl die französischen Revolutionäre wie Fouché und Robespierre, die im November 1793 Notre Dame und alle Kirchen von Paris entchristianisierten und zu Tempeln der Vernunft weihten. Gleichzeitig wurde der Terror legalisiert und das Land im Blut ertränkt.

Ist deshalb die revolutionäre Parole „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ falsch?

Hitler, Lenin, Stalin, Mao Zedong, Pol Pot, alles Atheisten, alles erklärte Feinde der Religionen, haben zusammen weit über 100 Millionen Menschen auf dem Gewissen.

Ist es deshalb gerechtfertigt den Atheismus zu verdammen? Ist es deshalb gerechtfertigt, den Atheismus „nicht nur als falsch, sondern auch noch schädlich“ zu verunglimpfen, wie dies in dem erwähnten Rundschreiben mit allen traditionellen Religionen gemacht wird?

Ich habe den Eindruck, dass in der Freireligiösen Bewegung weitgehend nicht zwischen religiöser Lehre und den religiösen Institutionen und Machthabern, die die Religionen gelegentlich missbrauchen, so wie die genannten französischen Revolutionäre die Aufklärung und die Vernunft missbraucht haben, unterschieden wird.

Das ist weder Sachgerecht, noch entspricht dies den Absichten der Gründungsväter.

Auch die religiösen Institutionen sind differenziert zu sehen. So ist für unsere heutige Geisteskultur die Voraussetzung gewesen, dass das literarische Erbe des Altertums und die frühen Quellen mittel- und nordeuropäischer Literatur, von den griechischen Philosophen, römischen Schriftstellern zu den Merseburgern Zaubersprüchen, dem Nibelungenlied, der Edda und vielem anderen, nur auf uns übergekommen ist, weil weit über 1000 Jahre ungezählte Mönche diese Werke immer wieder abgeschrieben und sorgsam verwahrt haben.

Um die Erhaltung vieler Schriften der klassischen griechischen Philosophen, Schriftsteller, Naturkundler, Astronomen, Navigatoren, Mathematiker haben sich islamische Gelehrte verdient gemacht, auch das ist unbedingt anzuerkennen.

Ohne dieses Erbe christlicher Klöster und islamischer Gelehrten wäre die europäische Entwicklung der Wissenschaften und die Aufklärung im 18. Jahrhundert nicht erfolgt.

Schulen wurden bis weit in den Beginn der Neuzeit nahezu ausschließlich von Klöstern betrieben, weil die Herrscher selbst daran meist selbst keinerlei Interesse hatten.

In der islamischen Welt ist schon von Anfang an die Religion Kulturträger gewesen. Zu jeder Moschee gehört grundsätzlich eine allgemeine Schule, aus diesen Schulen haben sich Universitäten entwickelt, die Ursache der kulturellen, technischen und auch militärischen Überlegenheit der islamischen Staaten im Mittelalter. Dass fast alle Sternnamen arabisch sind und wir Arabische Zahlen und die Algebra benutzen, das sind das Erbe dieser islamischen kulturellen Überlegenheit.

Im Buddhismus treten junge Männer auf Zeit in Klöster ein, werden in den Klosterschulen ausgebildet. So waren diese Klöster über 2500 Jahre bis vor einigen Jahrzehnten die einzigen Schulen in vielen buddhistischen Ländern, haben für eine Alphabetisierung der Bevölkerung gesorgt, als bei uns noch nicht einmal die Kaiser lesen und schreiben konnten.

Die einheitliche Deutsche Sprache wurde von Martin Luther mit seiner Bibelübersetzung geschaffen – eine grandiose kulturelle Leistung.

Warum gab es in Deutschland bis zur Naziherrschaft so viele jüdische Gelehrte und Professoren? Weil die mosaische Religion eine Religion

des Buches ist und daher von alters her die jungen Männer in den Judenschulen lesen und schreiben gelernt hatten.

In Gesprächen hat sich gezeigt, dass manche Freireligiöse nicht bereit sind, z.B. diese kulturellen Leistungen anzuerkennen, der Begriff „Christliches Abendland“ ist für viele ein „rotes Tuch“. Und das, obwohl angeblich so viel Wert auf Wissenschaftlichkeit gelegt wird. Dabei fällt vor allem auf, dass zwar heftig auf das Christentum geschimpft wird, die Kenntnisse über diesen „Gegner“ aber eher dürftig sind.

Ich habe den Eindruck, selbst in der Bibel gelesen oder gar einmal in den Koran geschaut haben nur die allerwenigsten. Die Kenntnisse stammen meist aus 2. Hand, aus Freireligiöser Literatur, die aber, siehe Deschner, nur allzu oft nicht vorurteilslos ist.

So wird auch Charles Darwin wird gerne als atheistischer Kronzeuge beschworen. In seinem grundlegenden Werk über die Entstehung der Arten sagt er aber:

„Es ist wahrscheinlich etwas Erhabenes um die Auffassung, dass der Schöpfer den Keim allen Lebens, das uns umgibt, nur wenigen oder gar nur einer einzigen Form eingehaucht hat...“. Danach ist Darwin zumindest ein Deist, keinesfalls ein Atheist. Als ich versuchte einem Mitglied dieser Gemeinde dies zu erklären, erntete ich nur wüste Beschimpfungen!

Auf Außenstehenden wirkt die gelegentlich recht fundamentalistisch und dogmatisch vorgetragene Christenfeindschaft ziemlich skurril, ja sektenhaft, von dem Widerspruch zu den Grundzügen der Freireligiösen Bewegung einmal ganz abgesehen.

Hat die Freireligiöse Bewegung eine gesellschaftliche Bedeutung?

Das ist schwer zu beantworten. Im Vergleich mit anderen gesellschaftspolitischen, weltanschaulichen und religiösen Gruppierungen ist die kleine Freireligiöse Bewegung eine Randerscheinung und damit in der öffentlichen Diskussion leider kaum wahr zu nehmen. Wenn ich in den diversen Schriften lese, erscheint mir, dass sich die Diskussion in der Bewegung ganz wesentlich um sich selbst dreht. Damit ist ein Wahrnehmen in der Gesellschaft wesentlich erschwert.

Erzählt man Dritten von der Gemeinde, so ist fast immer Erklärungsbedarf gegeben, das werden Sie sicher selbst auch schon festgestellt haben.

Die gesellschaftliche Bedeutung einer weithin unbekanntem Bewegung kann natürlich auch nur gering eingeschätzt werden, zumal auch nur wenig in die Öffentlichkeit, z.B. die Tagespresse, gegangen wird. Das ist auch kein Wunder, da ich noch keine Aktivitäten, von der Ferienspielen für Schulkinder einmal abgesehen, erlebt habe, die auf Außenwirkung ausgerichtet war.

Welche Zukunft hat die Freireligiöse Bewegung und welche Chancen bestehen?

Machen wir uns nichts vor: Die freireligiösen Gemeinden sind völlig überaltert und buchstäblich am Aussterben. Die Gemeinde Langen / Egelsbach besteht nicht mehr, Bad Hersfeld wurde kürzlich aufgelöst, Darmstadt hat Probleme genügend Aktive für den Vorstand zu finden. In anderen Gemeinden wird es nicht viel besser aussehen. Da das Bild in der Öffentlichkeit nicht besonders attraktiv ist, sind Neueintritte selten.

Bleibt alles beim Alten wird es die Gemeinde in absehbarer Zeit nicht mehr geben.

Damit kann man sich abfinden oder auch nicht!

Will man sich nicht damit abfinden, darf es also nicht beim Alten bleiben.

Immer gut ist eine Rückbesinnung auf die Ursprünge, Beurteilung der Lage, Formulierung von Zielen und dem Ergreifen von Maßnahmen die den gesetzten Zielen dienlich sind.

Der Kampf gegen die Macht der Kirchen ist gesellschaftspolitisch kaum mehr relevant, weil er bereits weitgehend gewonnen ist. Weitere Wachsamkeit ist erforderlich, kann aber nicht mehr Hauptaufgabe der Bewegung sein.

Kampf gegen das Konkordat, gegen die Sonderstellung und Privilegien der Kirchen als „Körperschaften des öffentlichen Rechtes“ wirkt verlogen, solange wir selbst diese Rechte für uns in Anspruch nehmen. Wer also meint Religion sei völlige Privatsache und der Staat müsse

sich davon völlig frei machen, muss mit gutem Vorbild vorausgehen und selbst seine Privilegien aufgeben und sich in einen Verein umwandeln.

Freireligiös heißt unabhängig von Dogmen und Hierarchien zu sein, unabhängig von den Lehren der klassischen Religionen. Das betrachte ich als große Stärke und Chance:

Wir erleben heute, dass sich zwei von unterschiedlichen Religionen geprägte Räume zusehends feindlicher gegenüberstehen. Das Christliche Abendland fühlt sich vom Islamischen Morgenland bedroht, dieses fühlt sich wiederum angegriffen und unterdrückt.

Dies ist **die** religiös-kulturell-politische Problematik unserer Zeit!

Die Freireligiösen sind eine Bewegung, das bedeutet doch nichts anderes, als etwas in Bewegung bringen. Die Freireligiösen sind an keine der klassischen Religionen gebunden, stehen sozusagen über den theologischen und kulturellen Problemen der Religionen. Wissenschaftlichkeit, Logik, Vernunft, Toleranz und Menschlichkeit ist das Arbeitszeug der Freireligiösen.

Kant sagt: „Frieden ist das Meisterwerk der Vernunft“, nehmen wir das doch als Aufforderung mit unserem Arbeitszeug dazu beizutragen.

Warum können auf dem neutralen Gebiet des „Hauses Geistesfreiheit“ nicht Diskussionen zwischen Imamen, christlichen Geistlichen und Politikern stattfinden, können Workshops für Jugendliche und / oder Frauen mit islamischen Migrations-Hintergrund und eingesessenen Deutschen stattfinden, um der Vernunft den Weg zu bereiten und dem Gegenteil der Vernunft, dem Vorurteil, den Kampf anzusagen.

Wir fühlen uns dem Humanismus verpflichtet, Humanismus setzt Bildung voraus. Wie wäre es wenn Gemeindemitglieder sich der Hausaufgabenbetreuung oder Ausbildungspatenschaft widmen? Es gibt nahezu keine Friedensbewegung mehr. Der Weltfriede ist unser oberstes Ziel.

Dies wären Möglichkeiten für eine der heutigen Zeit angepassten freireligiösen Bewegung, hier könnte gesellschaftlich sinnvoll agiert werden, könnte die freireligiöse Bewegung gesellschaftlich mehr Relevanz erzeugen und auch für neue Mitglieder attraktiv werden.

Von Natur aus müssen die Freireligiösen entschiedene Gegner aller Fundamentalisten sein, auch in den eigenen Reihen, denn Fundamentalismus bedeutet Intoleranz und Absolutheitsanspruch! Niemand darf vorgeschrieben bekommen, was er glauben, denken und sagen darf!

Und wie bekämpft man Fundamentalisten: Mit Vernunft, Logik, Wissenschaft, Vorurteilslosigkeit, Toleranz, Geistesfreiheit – da sind wir doch Spezialisten! Oder nicht?

Ich sage „wir“, denn da bin ich dabei!

Wie bereits erwähnt, sind die Freireligiösen dabei eine historische Randbemerkung zu werden. Kann das nicht auch daran liegen, dass den Bedürfnissen der Menschen zu wenig entsprochen wird?

Warum kamen zum Weltjugendtag in Köln über eine Million meist junger Leute?

Warum kommen zehntausende zu den Kirchentagen?

Warum ist Hape Kerkelings Buch „Ich bin dann mal weg“ über seine Pilgerreise auf dem Jakobsweg das mit Abstand meistverkaufte Sachbuch mit einer verkauften Auflage von über 3,5 Millionen Exemplaren, über 100 Wochen auf Platz 1 der Bestsellerlisten? Nur kurz unterbrochen vom Papstbuch „Jesus von Nazareth“, das bisher erfolgreichste religiöse Sachbuch überhaupt mit einer Erstauflage von weltweit 2 Millionen Exemplaren? Warum sind die zahlreichen Bücher des Dalai Lama alle Bestseller?

Esoterische Buchläden und Veranstaltung erfreuen sich eines regen Zustromes, asiatische Meditationsformen erfreuen sich einer breiten Beliebtheit.

Warum? – der Mensch lebt nicht vom Brot alleine, nicht nur von Wissenschaft, Logik und Vernunft. Der Materialismus scheint unsere Lebensgrundlagen zu zerstören, gibt den Menschen offensichtlich keine Antwort auf ihre Fragen.

Der Mensch ist ganz offensichtlich ein spirituelles Wesen. Diese Eigenschaft wird von den Kirchen, Gurus und Geschäftemachern genutzt und ausgenutzt.

Nur die Freireligiösen halten sich da vollkommen raus. Dabei sind Lesungen und Meditationen z.B. über Poesie und philosophische Gedanken nicht gegen den Geist der Freireligiösen Bewegung. Immerhin wurde unsere Bewegung auch von der Mystik beeinflusst.

Der Bestsellerautor Manfred Lütz sagt in seinem Buch „Gott – eine kleine Geschichte des Größten“, in dem er den Streit zwischen Atheisten und Theisten entkrampfen will und das vom bekennenden Atheisten und Altkommunisten Gregor Gysi in Berlin präsentiert wurde:

„Was macht Sie so sicher, dass Sie demnächst nicht mit milder Spritze entsorgt werden? Es könnte doch sein, dass die Behandlungs- und Pflegekosten Ihrer demnächst festgestellten komplizierten Krankheit der Gesellschaft beim besten Willen nicht mehr zugemutet werden können. Warum kippt man Leichen nicht auf den Sondermüll und macht aus den Friedhöfen Kinderspielplätze?“

Ich möchte ergänzen: Völlig vernünftige und materialistisch-ökonomisch-logische Vorschläge!

Sie sind **nicht** dafür? -Warum?

Wie sieht es aus mit karitativen Einrichtungen in der Freireligiösen Bewegung? Ich habe davon noch nichts gehört. Offensichtlich wird dieses Feld dem Staat und den ach so verhassten Kirchen überlassen.

Warum werden z.B. keine Sammel- und Spendenaktionen zur Unterstützung einer Schule in der 3. Welt, die z.B. mit Albanien vor unserer Tür liegt, durchgeführt? Warum gibt es keine Freireligiöse Sozialstationen für Obdachlose? Warum stellen wir nicht unser Gemeindehaus einer „Tafel“ zur Verfügung?

Wissenschaft, Vernunft, Logik – ja, Barmherzigkeit – nein?

Ist das vernünftig? Müssen wir da nicht vom Buddhismus, Islam und Christentum lernen?

Gedankenfreiheit beim Wort genommen:

Machen wir unsere Gedanken doch einmal wirklich frei, lassen wir sie abheben und fliegen. Dichter und Denker gibt es in unserem und

anderen Kulturräumen hinreichend, nutzen wir das zum Wohle und zur Aufklärung der Menschen!

Akzeptieren wir auch menschliche Eigenschaften, seien wir nicht so verbissen logisch, streiten nicht um des Kaisers Bart, drehen uns nicht nur um den eigenen Nabel, werfen über Bord, was nicht in unser Boot gehört, sind wir nicht so überheblich unsere Meinung anderen aufzwingen zu wollen, sind wir einfach nur menschlich.

Die Freireligiöse Bewegung hat den einzigartigen Vorzug, alle Glaubensrichtungen in einem „Haus Geistesfreiheit“ zu vereinigen, nutzen wir diesen Vorzug um **für** etwas zu sein und nicht nur, um **gegen** vermeintliche Glaubensfeinde ins Feld zu ziehen.

Ich beobachte, dass in Teilen nicht nur dieser Gemeinde der fundamental atheistische und fundamental religionsfeindliche Flügel sich versucht durchzusetzen. Ein Vorstandsmitglied dieser Gemeinde schrieb mir dazu:

„Ich will auch die Freireligiöse Gemeinde nicht abschaffen und einen weltlichen Atheistenverein gründen, das ist sie schon!“

Die Vertreter dieses Flügels müssen sich aber über die Konsequenzen klar sein:

Eine Religionsgemeinschaft setzt den Glauben an eine übergeordnete Existenz voraus.

Wird diese übergeordnete Existenz abgelehnt, so muss nicht nur der Name „Freireligiöse Gemeinde“ geändert werden. Dazu schreibt der gleiche Verfasser:

„Wie viele haben Sie sich vom Begriff „religiös“ in unserem Namen irre führen lassen. Es gibt, wie Sie vielleicht wissen, seit langem eine, wenn auch mit gebremsten Schaum geführte Diskussion über einen neuen Namen ohne „religiös“ sowohl in Darmstadt als auch auf der Ebene der FLH.“

Die Eindeutigkeit des Begriffes „religiös“ habe ich schon dargelegt, insofern ist eine „Irreführung“ nicht möglich, eher eine Irreleitung des Religionsgegners.

Bei den Gemeinden, die sich umbenannt haben, wurde meist nicht nur der Begriff „religiös“ gestrichen, sondern auch der Begriff „frei“. Das ist logisch: Wenn Religion verboten ist, gibt es keine Freiheit. Und gerade für die Religionsfreiheit haben unsere Gründungsväter den Kopf hingehalten – Robert Blum muss im Grab rotieren!!!

Eine 180°- Kehrtwende der Gemeinde würde diese spalten, das wäre dann das wohlverdiente Ende der Gemeinde.

Alles andere ist nämlich nur Etikettenschwindel, hausgemachte Umdefinitionen in „freireligiöser Erklärungsnot“ helfen da auch nicht weiter. Mit den Ursprüngen der Gemeinde hätte das dann überhaupt nichts mehr zu tun.

Keiner ist daran gehindert einen fundamental atheistischen Verein zu gründen. Doch dieser würde nicht die Privilegien einer Körperschaft des öffentlichen Rechts besitzen. Daher erscheint es möglicher Weise attraktiv, unsere Gemeinde zu kapern und umzudrehen.

Rückbesinnung, gesellschaftlich relevante Arbeit, soziales Engagement, dem Menschen und seinen Bedürfnissen dienen im Sinne der Aufklärung – **für** etwas stehen und nicht nur **dagegen**

- dann hat die Freireligiöse Bewegung eine Zukunft.

Lassen Sie mich mit Erich Kästner schließen: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ Also ans Werk!

Ich danke für die Aufmerksamkeit.